



Medienmappe

zum virtuellen Mediengespräch:

„COP27 – Ist das 1,5°C-Limit noch realistisch?“

21. November 2022, 10.00 Uhr

Ein wichtiges Ergebnis der letzten COP26 in Glasgow war, das Ziel, das 1,5°C Limit nicht zu überschreiten, am Leben zu erhalten. Die Vertragsstaaten wurden letztes Jahr eindringlich aufgefordert, ihre nationalen Beiträge zu überarbeiten und zu verschärfen, damit dieses Ziel erreichbar bleibt.

Obwohl das 1.5C Grad Ziel letztlich doch bestätigt wurde, führte COP27 nicht zu nennenswerter Verstärkung der nationalen Treibhausgasvermeidungsmaßnahmen; so hatten nur 28 Staaten mit zusammen 17% der globalen Treibhausgasemissionen, wie in Glasgow 2021 versprochen, verstärkte nationale Emissionsanstrengungen auf den Weg gebracht. Mit den derzeitigen avisierten Klimaschutzzielen würde sich eine globale Erwärmung von 2.4C statt des 1.5C Zieles ergeben.

Gleichzeitig schlägt die Klimakrise schon voll durch, wie der IPCC im Februar berichtete und was leider verschiedenste Extremereignissen in diesem Jahr zeigten. Besonders sind die ca. 3.6 Mrd. vulnerablen Menschen im globalen Süden exponiert und betroffen (siehe Pakistan).

Daher war es zum einen nicht überraschend, dass der Umgang mit gravierenden, schon eingetretenen Klimaauswirkungen erstmalig auf der offiziellen COP-Agenda auftauchte.

Überraschend war dann doch das Einlenken der großen Emittenten wie EU und USA beim Verabschieden eines globalen Hilfefonds, welcher seit 3 Jahrzehnten kontrovers diskutiert wird, um besonders vulnerablen Menschen und Gemeinden direkt nach Extremereignissen, aber auch bei Fragen der möglichen Umsiedlung infolge schleichender Auswirkungen, wie durch Meeresspiegelanstieg oder Dürren, dringend notwendige Hilfe zukommen zu lassen.

In anderen wichtigen Bereichen ist das Ergebnis enttäuschend. Nach zähem Ringen, ist es lediglich gelungen die Beschlüsse von Glasgow betreffend 1,5°C Ziel, Kohle und Subventionen für fossile Brennstoffe zu wiederholen. Ambitionierte Schritte darüber hinaus, wie ein Bekenntnis zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und den Höchststand der globalen Emissionen spätestens 2025 zu erreichen fehlen allerdings. Verweise auf Maßnahmen im Energiesektor oder zur Reduktion von Methan

sind vage, und im Bereich Landwirtschaft ist der Fokus auf Anpassungsmaßnahmen obwohl es viel Potential zur Emissionsminderung gibt.

Das Übereinkommen von Paris wirkt, aber leider noch viel zu langsam und zu schwach. Die nächsten 8 Jahre sind entscheidend ob es uns gelingt die globale Erwärmung auf 1.5 Grad zu begrenzen. Gelingt es nicht sind dramatische Folgen zu erwarten. Die alljährlichen Klimakonferenzen bleiben trotz allem auch in Zukunft ein wichtiger Faktor um Akteure aus allen Bereichen zusammen zu bringen und Lösungen zu finden.

Scientists for Future und „Diskurs, das Wissenschaftsnetz“ laden Sie zu einem Mediensgespräch mit Expert:innen, um über die Ergebnisse der COP27 zu sprechen. Welche Weichen wurden gestellt und welche Hebel wurden nicht in Bewegung gesetzt?

Inputs:

[Dr.ⁱⁿ Renate Christ](#) (ehem. IPCC): Paris wirkt, aber zu wenig und zu langsam

[Dr. Reinhard Mechler](#) (IIASA): Klimagerechtigkeit und Loss&Damage rücken in den Vordergrund

Moderation: Karin Heitzmann (WU Wien / Diskurs. Das Wissenschaftsnetz)

Mag. Dr. Renate Christ: Paris wirkt, aber zu wenig und zu langsam

Der multilaterale Prozess funktioniert, wenn auch sehr schwerfällig und viel zu langsam. Die Präsenz der Staats- und Regierungschefs bei einer Konferenz, bei der keine großen Entscheidungen zu erwarten sind, zeigt, dass das Klimaproblem in vielen Ländern "Chefsache" geworden ist. Im Vergleich zur Situation vor Paris hat sich bei Klimapolitik und Reduktion der Emissionen viel getan, auch der global Emissionsanstieg hat sich vermindert. Aber aus wissenschaftlicher Sicht sind wesentlich größere Anstrengungen notwendig, denn bei mehr als 1,5°C Erwärmung sind dramatische Auswirkungen zu erwarten. Für viele Delegationen ist die Einhaltung des 1,5°C Ziels daher nichts Abstraktes, sondern ein Menschenrecht.

Der Fond für klimabedingte Verluste und Schäden ist zweifellos wichtig und war längst überfällig. Aber zentral ist, die Erwärmung einzudämmen und dadurch Verluste und Schäden zu minimieren. Denn schließlich geht es nicht nur um materielle Schäden, sondern um den Verlust von Menschenleben und diese kann kein noch so großzügig dotierter Fond ersetzen. Daher ist es unumgänglich, mit aller Kraft Emissionsminderungsmaßnahmen voranzutreiben - auch bei uns.

Dr. Reinhard Mechler: Klimagerechtigkeit und Loss&Damage rücken in den Vordergrund

Bei der COP27 steht das Thema Loss&Damage zum ersten Mal auf der offiziellen Agenda und im Rampenlicht. Neue und bessere Erkenntnisse des IPCC lieferten hierzu die Grundlage. Die Ankündigungen finanzieller Unterstützung einiger Länder des globalen Nordens, darunter auch durch Österreich (EUR 50 Mio), brachten hier auch einige Bewegung in die Verhandlungen und schließlich konnte in der Frage eines globalen Hilfsfonds ein Durchbruch erzielt werden.

Von Ländern des Südens und NGOs als großer Erfolg gefeiert, ist vieles noch unklar und muss bis COP28 in einem Jahr durch ein Komitee ausgearbeitet werden. Auch wurde die Ausgestaltung des Santiago Netzwerkes zu Loss&Damage beschlossen, welche technische Unterstützung bei Fragen der Bedürfnisse und Umsetzung angehen wird.

Innovative Finanzierungsinstrumente, auch im Konnex mit Vermeidung und Anpassung, werden bei der Ausgestaltung eine große Rolle spielen müssen, wie zB Schuldenerlass nach Katastrophen, globale CO2-Steuer oder Flugverkehrsabgabe oder auch eine stärkere Fokussierung globaler Entwicklungsbanken auf den Kampf gegen die Klimakrise.

Über die Expert*innen

(in alphabetischer Reihenfolge)

[Dr.ⁱⁿ Renate Christ](#) ist Scientist for Future und ehemalige Leiterin des Sekretariats des Weltklimarates. rchrist8@gmail.com

[Dr. Reinhard Mechler](#) ist Wissenschaftler am International Institute for Applied System Analysis – IIASA. Er erforscht seit 20 Jahren die sozio-ökonomischen Aspekte der Klimakrise und ist Lead-Autor mehrerer IPCC-Berichte. Derzeit leitet er die Forschungsgruppe für Systemrisiko und Resilienz des IIASA. mechler@iiasa.ac.at

Kontakt für Rückfragen

Danyal Maneka, MA

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

maneka@diskurs-wissenschaftsnetz.at

+43 650 30 11 27 3

Eine Veranstaltung von [Scientists for Future Österreich](#) &
[Diskurs. Das Wissenschaftsnetz](#)

Über *Diskurs*

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz ist eine Initiative zum Transfer von wissenschaftlicher Evidenz engagierter Wissenschaftler*innen in die Öffentlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen Diskurs und in politischen Entscheidungen zum Tragen kommen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Sie möchten über unsere zukünftigen Mediengespräche und Pressemitteilungen informiert werden? Dann melden Sie sich doch bei unserem Presseverteiler an: <https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/presseverteiler/>

Über *Scientists for Future*

Scientists for Future (S4F) sind ein Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen, die sich für eine nachhaltige Zukunft stark machen. S4F ist unabhängig von Parteien. Ein wesentliches Ziel von S4F ist es, den aktuellen Stand wissenschaftlicher Forschung zum Thema Nachhaltigkeit und Klima in fundierter und gleichzeitig verständlicher Form zu vermitteln. Als Graswurzelbewegung sieht sich S4F in der Verantwortung, das Thema Nachhaltigkeit in der gesellschaftlichen Debatte zu verankern, z. B. mit Medianaussendungen, Stellungnahmen, Faktenchecks, Organisation von Podiumsdiskussionen, Impulsen für Lehrende und Lernende verschiedenster Studienrichtungen, Weiterbildungen und öffentlichen Aktionen zum Thema Umweltschutz.

Die Scientists for Future formierten sich im März 2019 mit einer [Charta](#) und [initialen Stellungnahme](#) um die Anliegen der Fridays For Future (FFF) zu unterstützen und mit zusätzlichen wissenschaftlichen Daten zu untermauern.

Aktuelles über die S4F Österreich finden Sie [hier](#).